



Lageszeitung der R.P.D. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen

Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftsbericht, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Bewegungspreis für den Monat frei Haus 2 RM. (Halbmonatlich 1 RM.); durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Bezugsgesellschaft) / Verlag: "Arbeiterstimme", Dresden-Al. / Geschäftsstelle und Expedition: Eisenbahnhofstr. 2 / Gemisch-Sammelnummer 14191 / Postleitzahl Dresden Nr. 13333. Emil Schlegel (Schriftleiter) Dresden-Al. Eisenbahnhofstr. 2 / Gemüse: Zum Dresden Nr. 17259 / Druckerei: "Arbeiterstimme" Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Abgabepreis: Die einmal gehaltene Sonntagszeitung oder deren Raum 0,30 RM. für Familienangehörige 0,20 RM., für die Abonnenten ausgleichend an den dreigekostenen Zeitungspreis 1,25 RM. Abzugs-Zulassung liegt vorher bis 4 Uhr nachmittags in der Redaktion Dresden-Al. Eisenbahnhofstr. 2 / Die "Arbeiterstimme" erscheint täglich außer am Sonn- und Feiertag / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

2. Jahrgang

Dresden, Dienstag den 4. Mai 1926

Nummer 102

England im Generalstreit

Der Riesenkampf hat begonnen!

London, 4. Mai. (Eig. Drabtbericht.) Nach der Unterhausdebatte standen gegen Mitternacht nochmals Verhandlungen zwischen Mitgliedern des Generalrates und der Regierung auf Beratung des rechten Gewerkschaftsführers Thomas statt. Sie sind gescheitert. Der Generalrat lehrt darum in Mitternacht ein. Zur Durchführung einer einheitlichen Aktion werden endlich Allianzkomitee gebildet. Die Generalsekretariatsmitglieder sowie die Eisenbahn, Untergrundbahn, Omnibusse, Buschreihen und die See- und Binnenschifffahrt erfreuen, die Streikungen einzustellen und alle Fabriken schließen. Die Verhandlungen zwischen Regierung und Generalrat wurden überbrochen, nachdem die Regierung ein provokatorisches Plakat an die Gewerkschaften gerichtet hatte, das sie mit den Verhandlungen weiterführen wollte, wenn sich die Bergarbeiter mit einer 13prozentigen Lohnkürzung und ihrer Verkürzung der Arbeitszeit bis 1929 und sofortiger Durchsetzung der Generalstreikauflösung einverstanden erklärten. Die Bourgeoisie trifft Kriegsmahnungen. Auf Seite des Ausnahmestandes ist das Band in 10 Beziehungen aufgeteilt, von deren Spitze genannte Zivilkommissionen. Der Politminister hat die Jesurus der Telegramme. Jetzt Polizei hat das Recht, Verhaftungen ohne Haftbefehl zu erwirken. Jede Ortsbehörde kann Verhaftungen sofort vollziehen. Die Ursucher der Armeen und Marine waren zu ihren Truppenteilen zurückgeworfen. Das atlantische Kriegsschiff ist in Bereitschaft. Der Innenminister hat eine Aufrüstung von Freiwilligen für die Polizei und Infanterie Maßnahmen angeordnet. Die politische Polizei mobilisiert ihr gesamtes Spitzelheer. Der Londoner Lord Park ist als Justizvollzager für die Streikbrecher durch Polizei abgestellt. Das Kreiskreispersonal der "Daily Mail" legte die Aktion am Montag still, als die von ihnen geforderte Abrechnung an den Bergarbeiter gegen den Streit nicht vorbereitet wurde. Im Unterhaus hielt Baldwin eine unzulässig prahlende Rede, in der er erklärte, daß die Regierung unter dem Druck des Generalstreiks nicht verhandeln könne. Der rechte Thomas antwortete im Namen des Generalrates mit einer ziemlich lendenstarken Verhandlungsliste. Dem Regierungsbeschluß auf Ausnahmebasis wurde mit 308 gegen 108 bei 209 Stimmenthaltung zugestimmt. Nach Abschluß der Unterhausverhandlungen wurden die Arbeiteraußordnungen mit Hochrufen und den Bildern des Roten Fahne von einer großen Menschenmenge vor dem Parlamentsgebäude begrüßt.

Das britische Proletariat hat sich erhoben; es steht in einem der ersten der Arbeitkämpfe der Nachkriegszeit. Bis zum heutigen Augenblick haben immer noch die Möglichkeit gegeben, daß die englische Regierung nachgeben werde. Ministerpräsident Truman möglicherweise, was in England ein Generalstreit bewirkt. Das habe den Standard, als würde die Regierung im Augenblick gehen die Arbeitersordnungen annehmen und so die Konservativen verhindern. Aber es kam anders. Innerhalb der Regierung und der herrschenden Konservativen Partei flogte die Meinung, die mit starker Hand die Arbeiterschaft nicht beruhigen will. Der Held dieser Richtung ist der Innenminister Thomas, ein Stockengländer alten Stils, der sich einredete, man habe die soziale Frage ungefähr im Still eines Porträts erledigt. Er war es, der vor einem halben Jahr die 12-jährigen Karmannen Englands ins Gefängnis schickte. Er hante unter dem Beifall der nationalistischen Heppelis die Technische Hochschule und bemühte sich, den Faschismus nach England zu bringen.

Die Verhandlungen, die von der englischen Regierung mit den Gewerkschaften geführt wurden, scheiterten durch ein freches Manöver der Regierung. Der Ministerpräsident verlangte von den Gewerkschaften die bedingungslose Zustimmung des Generalstreikabganges und die prinzipielle Unterwerfung unter die Entwicklungen des bestreiteten Kohlenkomitees. Das war die eigentliche Schlußfolgerung der konservativen Regierung an das soziale Kapital, und so wurde der Schritt auch in den Weltkrieg verhindert.

Eine beschwiedene Episode spielte sich in London ab: Die konservative Partei schickte eine Pressemitteilung, die "Daily Mail", wollte einen Aufsatz gegen die Gewerkschaften bringen. Darauf reagierte ein Sozialist, den Artikel zu sehen, und die Belegschaft löste in den Streit. Damit war dem englischen Unterstaat eine starke Waffe entwunden, denn die äußerst geistig geführte "Daily Mail" mit ihrer Millionenauflage ist ein ergiebiges Organ der englischen Bourgeoisie. Gleichzeitig herrschte bei den Kapitalisten die größte Emotion über vielen "Eingriff in die Preisefreiheit".

Wie sind die Ausichten des Riesenkampfes? Es ist damit zu rechnen, daß der Generalstreit geklopfen durchgeführt wird. Denn die gewerkschaftliche Disziplin der englischen Arbeiter ist stark. Das zeigt sich schon in früheren Jahren bei den beiden Kämpfen der Bergarbeiter und Eisenbahnarbeiter. Die Situation der Männer ist absolut einheitlich. Denn der Gang der Verhandlungen mußte jedem zeigen, daß die Arbeit nur ihre Rechte wolle und daß die herrschenden Obrigkeitsschichten den Rechtlosen braucht herauszuschonen haben. Es ist charakteristisch, daß gegen den Generalstreit aufzutreten. Die Bourgeoisie Englands hat sich bisher noch bei keiner Gelegenheit bewährt. Bei der ungeheuren Masse der Streikenden

Die britische Generalstreit-Krise

Von R. Palme Dutt

(Zuprotokoll.) London, 1. Mai 1926

Die unabsehbare Gewalt der Tatsachen hat den Konflikt in Großbritannien herausgezwungen, trotz aller Bemühungen der Arbeiterschäfer, ihn zu verhindern. Aber die großen Ereignisse sind noch in der Schwere. Der Generalstreit zur Unterstützung der Bergarbeiter, der zugleich mit deren Ausperrung hätte eingesetzt sollen, ist die Nacht des 3. Mai eingetreten, als es nach einem Abstand von drei Tagen, während dieser viel geschehen kann und weitere Ausschreitungen eintreten können, wieder eine einheitliche Streikaktion des Arbeiters durchgeführt wurde? Nur dann, wenn der nächste Tag der Arbeiterschaft ist erfüllt. Die mächtigste Führer des rechten Flügels haben gesagt, daß sie bereit sind, alles zu unternehmen, um ihr auszuweichen, und je verbleiben in englischer Besatzung mit Baldwin bis zum letzten.

Es verlobt sich, an die Umstände des "Schwarzen Ritts" des Jahres 1921 zu erinnern, da die Geschichte noch nicht vorbei ist. Nach damals wurden die Bergarbeiter ausgesperrt und besiegeln sie allein außerhalb der Betriebe; dies war am 1. April 1921. Die anderen Gewerkschaften, die sich durch den Dienstvertrag verpflichtet hatten, die Bergarbeiter zu unterstützen, legten ihre Streikaktion auf ein späteres Datum fest, auf den 12. April. Dieser Zeitpunkt wurde dann vom 12. April auf den 15. April verschoben; die Führer legten bis zum letzten die Verhandlungen mit dem Ministerpräsidenten fort; am 15. April, als die Frist um war, wurde in der letzten Stunde der Streik abgeschlossen, und es wurden die Bergarbeiter allein gelassen, allein zu kämpfen und allein geschlagen zu werden.

Soll damals hat die Arbeitersbewegung gewaltige Fortschritte gemacht, was unter anderem auch darin zum Ausdruck gelangt, daß jetzt der Generalrat des Britischen Gewerkschaftskongresses die Führung inne hat, daß die Bevölkerungsmehrheit des Gewerkschaftskongresses in Permanenten fingen, und daß die Streikaktion zur Unterstützung der Bergarbeiter sofort beschlossen wurde. Wer in der Auseinandersetzung der Ereignisse besteht in dem Augenblick, so viele Zeilen gefüllt werden, noch kein wesentlicher Unterschied gegenüber 1921: Die Bergarbeiter sind wieder ausgesperrt und befinden sich wieder im Kampf allein; die Streikaktion ist wieder auf ein gewisses Datum festgesetzt worden; und die Führer befinden sich wieder in enger Beratung mit dem Ministerpräsidenten; und die gleichen verdeckteren rechten Führer, die Thomas, Macdonald usw., sind an der Spitze. Es ist daher die gleiche Aktion der Arbeiterschaft notwendig, um die vertragene Generalstreitaktion zur Unterstützung der Bergarbeiter durchzuführen.

Der Kampf um die unmittelbare einheitliche Streikaktion zur Unterstützung der Bergarbeiter und um die internationale Aktion, wie sie von den Bergarbeiter und Transportarbeiter Internationalen verprophet wurde, ist jetzt der dringendste Kampf.

Die Ereignisse, die zur Krise geführt haben, waren eine Reihe von Blitzeisen um eine einfache unabsehbare Lage herum. Die Einfache und unabsehbare Lage ist die Fortsetzung des britischen Kapitalismus nach Herauslösung der Löhne der Bergarbeiter, und die einmütige Weigerung der Bergarbeiter, sich einem weiteren Lohnabbau zu unterwerfen. Diese einmütige Erwartung, die keine Ausflucht zuläßt und nur durch Kampf oder Verzweiflung erledigt werden kann, sollte sowohl durch die Regierung wie durch die rechten Arbeiterschäfer mittels aller möglichen Mitteln verhindert werden, um die Bergarbeiter dazu zu verleiten, den Lohnabbau anzunehmen. Aber die einfachen Tatsachen der Lage und die tiefe Entschlossenheit der Bergarbeiter haben das Gespinst jedermann zerstört und die Stellung der Arbeiterrasse geteilt.

Die Mänder der Regierung waren durchaus richtig. Das erste Mänder war der Bericht der Kohlenkommission selbst, der in einigen engedrehten Formen eines allgemeinen Berichtes über den Bergbau und von Versprechungen einer "Reorganisierung" (ohne Verzerrung der kapitalistischen Interessen) versuchte, den einzigen praktischen Vorschlag einer Herausbildung der Bergarbeiter einzubauen. Dieser Schwindel wurde endgültig bloßgestellt, als die allerletzten Stunden der Verhandlungen um den einzigen Punkt worteten, ob die Bergarbeiter den Anfang der Seite 28 des Berichtes — den Abschnitt über den Lohnabbau — zu nehmen oder nicht, und bei dieser unmittelbaren Frage die Regelung endgültig die Verhandlungen abbrach und alle Verhandlungen schließen ließ.

Das zweite Mänder war die Frage: Reichsvertrag oder Bergarbeitervertrag? Die Bergarbeiter verlangten eine Regelung durch einen Reichsministerialen, wodurch wenigstens die bestreiteten Lohnsätze erhalten werden sollten. Die Arbeiterschäfer befanden auf Bergarbeitervertrag mit unbegrenzten Lohnabnahmen. Hier griff die Regierung als "unparteiischer Dritter" ein, holt öffentlich die Grubenbesitzer wegen ihrer Parteidlichkeit und verlangte eine unglückliche Bezeichnung des "Jugendkundschafts" eines Reichsministers, das die bestreiteten Lohnabnahmen mit enthalten sollte. Auf Grundlage dieses "Jugendkundschafts" forderte die Regierung, daß auch die Bergarbeiter ein Jugendarbeitsrecht haben und dem Lohnabbaus widersetzen. In diesen Tagen willigten die Grubenbesitzer sogar in ein Reichsministerialen ein. Weder einmal kommierte die Hauptfrage die ganze Zeit durch, und die Mänder waren vergeblich.

Das dritte Mänder betraf die Frage der Arbeiterschaft. Die Verlängerung der Arbeitszeit von sieben auf acht Stunden wurde als ein Abwandlungsvorschlag für die Löhne der Bergarbeiter vorgebracht und von Honges befürwortet. Der Bericht

Der Bergarbeiterverband zum englischen Kampf

Essex, 1. Mai. (Eigener Drabtbericht.) Die "Bergarbeiterzeitung" fordert von englischen Kampf, "Gegen den Schließel-Schluß, daß für den Fall eines Kampfes in England zunächst interkontinentale Maßnahmen getroffen werden, um den Transport von Kohle noch Großbritannien zu verhindern, wird der Bergarbeiterverband alles tun, was in seiner Kraft steht, diejenigen Rechtschaffene zu tragen. Es hat sich zu diesem Zweck mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und mit den anderen in die Krise in Beziehung tretenden Verbänden in Verbindung gesetzt und wird mit diesen die zu treffenden Maßnahmen vereinbart. Inzwischen müssen aber auch die deutschen Bergarbeiter das tun, um den englischen Kameraden zu helfen, besonders wenn das, was von ihnen verlangt wird, in ihrem eigenen Interesse liegt."

Frankösische Beurteilung der Lage in England

Die Auswirkungen auf die internationale Finanzlage

Paris, 2. Mai. (Relation.) Die französische Presse beschreibt sich ausdrücklich mit dem englischen Generalstreik. Der "Temps" schreibt das Vergehen der Trotskisten mit schweren Ausdrücken und erklärt, der englische Generalstreik sei eine revolutionäre Handlung. Das Kabinett Baldwin könnte sein Prekäre nur dann retten, wenn es daran seithalte, daß die Trotskisten die für möglich früher angekündigte Streikzeitigung zu verzögern. In Frankreich befürchtet man starke Rückwirkungen des Streiks auf die internationale Finanzlage. Die englische Finanzwirtschaft sieht nach hier vorliegenden Meldungen, einer Schädigung des britischen Rufes durch den Verlust großer Mengen ausländischer Devisen ausgesetzt. Hier befürchtet man davon eine ungünstige Beeinflussung des Franken.

Gürtelabstimmungskompromiß der Reichsregierung

Berlin, 1. Mai. (Eig. Drabtbericht.) Die Regierung hat ein Gürtelabstimmungsgesetz fertiggestellt, dessen Inhalt dem des letzten Abstimmungsgesetzes entspricht. Die Regierung hat dies Geheimschreiber im Reichstag. (Freuden hat keine Zusicherung erlaubt) durchzubringen, im Reichstag ist die Abstimmung noch wie vor angekündigt.

Mittwoch, den 4. Mai 1926

Seite 2

erfolgte in einem halböffentlichen Rundschreiben an die Presse, in dem diese aufgefordert wurde, dies zu unterschreiten und die Sache so darzustellen, als ob die Mehrheit der Bergarbeiter selbst dafür wäre. Dieses Manöver wurde sofort durch eine offizielle Verlängerung des Bergarbeiterverbandes durchsetzt, der seine Bereitschaft, irgendeine Verlängerung der Arbeitszeit auszuhalten zu erfordern, in Abrede stellte. Die Unchristlichkeit jeglichen Vorwurfs auf Ausbeutung der Arbeitnehmer als eine Lüge an Stelle des Lohnabbaus wird durch die Tatsache bewiesen, dass die Kostenkommission selbst die Verlängerung der Arbeitszeit mit der Begründung wünschte, dass sie nur gut Arbeitslosigkeit von 140 000 Bergarbeitern löschen würde, und weiter durch die Tatsache, dass die eigenen Zahlen der Grubenbesitzer aufgestellt hätten, doch legale Verlängerung der Arbeitszeit außerdem noch durch eine gewaltige Herabsetzung der Löhne begleitet sein mögliche.

Es hat also das schändliche Manöver der Grubenbesitzer und der Regierung, das am letzten Tag, dem 30. April, gemacht wurde, nicht und verzögter Grund und einheitlicher Lohnabbau von 10 Prozent, nicht einmal den reaktionären Elementen in der Arbeiterschaft bewirkt. Die Regierung erzwang eine Einheitsfront. Der Lohnabbau sollte selbst bei der Aussichtslosigkeit in der Frage der Arbeitszeit bedeuten, dass die Bergarbeiter nur um 10 Prozent mehr Arbeitstage erledigen sollten als im Jahre 1924, während selbst noch dem amtlichen Angaben die Kosten der Lebenshaltung in der Zwischenzeit um fast 70 Prozent gestiegen sind. Diese Tatsachen zwangen einen Kampf auf.

Die Männer der rechten Führer waren keiner galoppierten und gefährlicher. Sie wussten, dass keine Hoffnung vorhanden war, eine Regelung des Arbeitszeitproblems und der Arbeitszeit durchzuführen. Sie lenigierten ihre ganze Propaganda auf den Bericht der Kohlenkommission wie auf ein Evangelium, verlaufen diesen Annahme, bestanden darauf, dass die Vorlage auf "Reorganisierung" weit wichtiger seien als die bloße Frage der Löhne und bestreiten auf diese Weise mittelbar den drohenden Krieg, wie im Falle Macdonalds, auch unmittelbar Propaganda für eine Annahme des Lohnabbaus, modelle so sich hinter der Darstellung verschließen, dass eine genauso dem Berichtstum durchgefahrene Reorganisierung ohne Zweifel einen Lohnabbau überfällig machen würde. Auf dieser Grundlage verlangten sie Weiterbezahlung der staatlichen Unterstützungs gelder, um Verhandlungen "auf der Grundlage des Berichtes" weiter zu ermöglichen.

Diese Männer des rechten Flügels, der, während sie in Wörtern die vollständige Unterwerfung der Bergarbeiter annehmen, in der Tat durch keine laudigen Anregungen die Bedeutungswerte Differenz die Stellung der Bergarbeiter zu untergraben versuchte, beherrschte die ganze offizielle Arbeiterschaftsbewegung während der letzten Verhandlungswoche und schlossen jegliche Propaganda für Solidarität und jegliche Vorbereitung zum Kampf, wie sie lag, den Juli 1925 gefordert hatten, auf. Schließlich aus. Durch einen geschickten Schachzug wurden Macdonald und Henderson auf Vorschlag des Ausschusses des Gewerkschaftskongresses (in dem Thomas sich), dass zwei Vertreter der Parlamentarikation der Arbeiterpartei eingeladen werden sollen, unmittelbar in die Verhandlungen mit hineingezogen. So wurden Thomas, Macdonald und Henderson alle in den Mittelpunkt der Verhandlungen gebracht, wobei immer mehr verucht wurde, den revolutionären Bergarbeiterstreich Coof und die anderen reibigen Bergarbeiterführer davon auszuschließen. Baldwin zog es vor, den Ausschuss des Gewerkschaftskongresses, statt die Vertreter der Bergarbeiter zu jehen. Er empfing wiederum die Grubenbesitzer einerseits und den Ausschuss des Gewerkschaftskongresses andererseits. Beiderseits verhandelte keinerseits mit den Bergarbeitern und handelte mit dieser Art als Vermittler zwischen der Regierung und den Bergarbeitern.

Dies offizielle Taktik wigte sich auf der Reichskonferenz der Gewerkschaftsleitungen am 2. April. Keine Resolution zugunsten einer Aktion oder der Solidarität für die Bergarbeiter wurde vorgelegt, wie dies im Juli 1925 der Fall gewesen war. Stattdessen wurde eine Resolution vorgelegt und angenommen, die "die Bemühungen des Generals, eine ehrenvolle Regelung zu schaffen, unterstützen" und den Generalrat ausschloss, "seine Bemühungen fortzusetzen". Diese Resolution wurde von Thomas begrüßt und von Berlin unterstützt. Die folgende Erklärung ist der Fazit des Vorigen: "Es zeigt sehr klar die inoffizielle Linie. Es röhrt aus, dass es gegenüber Juli 1925 einen 'wichtigen Unterschied' gebe, und jagte:

"Unglücklicherweise wurde in der Diskussion über den Bericht der Kohlenkommission die Lohnfrage isoliert und in den Vordergrund gedrängt, und die grundlegenden und weitreichenden Empfehlungen, die eine Reorganisierung fordern, wurden vernachlässigt." ("Daily Herald" vom 30. April 1926)

Warum brachten die Verhandlungen trotz der Bemühungen der rechten Führer zusammen? Erstens weil die Bergarbeiter sich bliesen und sich weigerten, über einen Lohnabbau auch nur zu diskutieren. Zweitens weil die Regierung keine Weiterbezahlung der staatlichen Unterstützungs gelder jenseits eines Lohnabbaus zugesichert halten.

Die Aktion der Regierung führte endlich die Krise überstürzt herbei. Bis zum letzten Augenblick hatte man erwartet, dass Berlin die Krise durch eine Verlängerung der staatlichen Unterwerfung einer oder zwei Wochen hinauszögern würde. Aber es ist klar, dass Baldwin soho Gedanken hatte, die Elemente des Cabinets, die durch Churchill, Birkenhead, Joynson-Hicks vertreten sind, das Neuergebnis nicht über ihnen lassen. Am Nachmittag des 3. April fand eine Kabinettssitzung statt. Danach gingen die Verhandlungen weiter.

Auch hinter den Gütern sind wir mit euch!

Ein Beitrag der polnischen politischen Gefangenen

An diesem Tage, wo die weltläufigen Massen der Räte und ihrer politischen Sieger feiern und wo das lärmende Proletariat in den kapitalistischen Ländern keine eigenen Kräfte neu erschaffen lässt, kommen wir polnischen Kommunisten aus dem Gefängnis in Moskau in den gewaltigen Ruf des internationalen Proletariats, das sich zu den bevorstehenden Kämpfen vorbereitet, ein. Die polnische Bourgeoisie, in Angst um ihre Herrschaft, entringt uns den kämpfenden Freiheiten, wort uns hinter Gitter und hofft, unseren Willen und unseren Glauben an das große Werk der proletarischen Befreiung zu brechen. Wir sind hier zu 300 Mann, ältere Genossen und Jugendgenossen. Das innere Gefängnisregime wird im Zusammenhang mit der zunehmenden Reaktion im Lande immer schlechter und schlechter. Vor einigen Monaten waren wir gezwungen, zu dem letzten Kampfesmittel unserer Zufriedenheit zu nehmen, zum Hungerstreik. Die rohe Behandlung seitens der Gefangenenverwaltung, Verhöre und die Ablehnung unserer bescheidenen Forderungen währten uns zum entscheidenden Kampf. Der Hungerstreik währt 12 Tage.

Um die furchtbaren Zustände, im Gefängnis nicht an die Offenheit zu gelangen zu lassen, um die Bourgeoisie mit allen Mitteln, uns von der Außenwelt abzuschneiden, unterstriklichen Verlust zu verhindern. Zeitungen werden erst nach zweiter Jenfur, der Hälfte ihres Inhaltes beraubt, zugeschnitten. Systematisch und mit grösster Gewalt werden sämtliche Nachrichten ausgeschnitten, die sich auf die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken beziehen. Selbst solche, die von bürgerlichen Journalisten verfasst werden und sich auf das politische Leben der Arbeiterschaft und der Bauernschaft beziehen. Das heutige Polen ist einziges großes Gefängnis, wo die Freiheitsbedürfnisse der Arbeiter- und Bauernschaft gefeiert und gehemmt am Boden liegen.

Wir sprechen an euch nicht, um in euch Gefühl des Mitleids hervorzurufen. Wir wollen euch lediglich die Sicherheit geben, dass ungeachtet aller Hindernisse, aller Gefangenismassaker, ungeachtet aller langjährigen Kriegsbrüder, wir fest und unerschrocklich bleiben. In Gefangen ist halten wir fest zu eindruck und bilden eine brüderliche Runde. Wir sind bereit, nicht nur unser Gefangenleben zu leben, sondern auch, den

und im Verlaufe des Abends zeigen sich Macdonald und andere einmal sogar heftigste einer Regelung unverträglich. Dann fand zwar abends eine zweite Ratsitzung statt, über die kein Bericht herausgegeben wurde. An der Sitzung nahm eine Anzahl Minister teil, die an den früheren Verhandlungen nicht teilgenommen hatten, und unmittelbar darauf am 11. Mai wurde der endgültige Bruch der Verhandlungen bekanntgegeben.

Die Handlung der Regierung war vollkommen vorbereitet. Am Nachmittag hatte der Sonder-Krat (Price Council) eine Sitzung gehabt, um die notwendigen Diktatmaßnahmen auf Grund des Rohstoffbeschaffungsgebotes zu treffen. Dieser Krat ist die typische militärische Form für die Ausübung der sozialistischen Diktatur. Diesmal befand die ehrbare Körperschaft aus drei Männern: Paul Salmon, Johnson-David und Lord Cave. Der ganze Apparat, der, in den letzten beiden Jahren und ganz besonders in den letzten acht Monaten vorbereitet worden war, wurde in Bewegung gesetzt. Das Land wurde in Gebiete unter Kommisaren geteilt. Truppen wurden in Industriegebiete gesetzt. So war, als am nächsten Tage, dem 1. Mai, der Gewerkschafts-Langzeit-Generalstreik zur Unterstützung der Bergarbeiter vor die Nacht des 3. Mai brachte, alles für die unmittelbare Erklärung eines "Rückstandes" bereit, wodurch die Regierung diktatorische Vollmachten erhält.

Die Tage, die jetzt vorbereitet, sind die kritischsten Tage des ganzen Konflikts. Die rechten Führer werden alles unternehmen, um die Annahme des Generalstreiksblusses zu erreichen. Aber jeder Tag Vorbereitung kostet den Bergarbeiter, die bereits ausgeschlafen sind und denen es an Geldmitteln mangelt (die Streikunterstützung kann nur 10 Schilling pro Woche für Mann und Frau betragen, ausgedem 2 Schilling pro Kind, also in allen Fällen nur zwei Drittel der Unterstützung des Jahres 1921), ungeheuer viel. Es ist daher die höchste Eile für die Anwendung der gegenwärtigen Kreditlinie der Arbeiterschaft.

Es ist jetzt zu einem jüdischen Kampf von unberechenbarer Bedeutung gekommen. Die unmittelbare Durchführung einer einheitlichen Aktion ohne Nebengabe und ohne Kompatz, das einheitliche Streikende, vor der jetzt die britische Arbeiterschaft durchführte Reorganisierung ohne Zweifel einen Lohnabbau überfällig machen würde. Auf dieser Grundlage verlangten sie Weiterbezahlung der staatlichen Unterstützungs gelder, um Verhandlungen "auf der Grundlage des Berichtes" weiter zu ermöglichen.

Diese Männer des rechten Flügels, der, während sie in Wörtern die vollständige Unterwerfung der Bergarbeiter annehmen, in der Tat durch keine laudigen Anregungen die Bedeutungswerte Differenz die Stellung der Bergarbeiter zu untergraben versuchte, beherrschte die ganze offizielle Arbeiterschaftsbewegung während der letzten Verhandlungswoche und schlossen jegliche Propaganda für Solidarität und jegliche Vorbereitung zum Kampf, wie sie lag, den Juli 1925 gefordert hatten, auf. Schließlich aus. Durch einen geschickten Schachzug wurden Macdonald und Henderson auf Vorschlag des Ausschusses des Gewerkschaftskongresses (in dem Thomas sich), dass zwei Vertreter der Parlamentarikation der Arbeiterpartei eingeladen werden sollen, unmittelbar in die Verhandlungen mit hineingezogen. So wurden Thomas, Macdonald und Henderson alle in den Mittelpunkt der Verhandlungen gebracht, wobei immer mehr verucht wurde, den revolutionären Bergarbeiterführer davon auszuschließen. Beiderseits verhandelte keinerseits mit den Bergarbeitern und handelte mit dieser Art als Vermittler zwischen der Regierung und den Bergarbeitern.

Die Tatsache, die jetzt vorbereitet, sind die kritischsten Tage des ganzen Konflikts. Die rechten Führer werden alles unternehmen, um die Annahme des Generalstreiksblusses zu erreichen. Aber jeder Tag Vorbereitung kostet den Bergarbeiter, die bereits ausgeschlafen sind und denen es an Geldmitteln mangelt (die Streikunterstützung kann nur 10 Schilling pro Woche für Mann und Frau betragen, ausgedem 2 Schilling pro Kind, also in allen Fällen nur zwei Drittel der Unterstützung des Jahres 1921), ungeheuer viel. Es ist daher die höchste Eile für die Anwendung der gegenwärtigen Kreditlinie der Arbeiterschaft.

Es ist jetzt zu einem jüdischen Kampf von unberechenbarer Bedeutung gekommen. Die unmittelbare Durchführung einer einheitlichen Aktion ohne Nebengabe und ohne Kompatz, das einheitliche Streikende, vor der jetzt die britische Arbeiterschaft durchführte Reorganisierung ohne Zweifel einen Lohnabbau überfällig machen würde. Auf dieser Grundlage verlangten sie Weiterbezahlung der staatlichen Unterstützungs gelder, um Verhandlungen "auf der Grundlage des Berichtes" weiter zu ermöglichen.

Bekanntmachung der Bundesleitung des RFB.

Wie machen die Kameraden unterer Organisation nochmals darauf aufmerksam, dass erst vom 20. Mai die Quartierausgabe an die am Reichsstellen teilnehmenden auswärtigen Kameraden erfolgt.

In Anbetracht der großen Wirtschaftskrise und Zuwanderungen nach Berlin mit groben Schwierigkeiten verknüpft, da die Kameraden unterwegs von der Arbeiterschaft nicht aufgenommen werden können. Die Kameraden sollen aus diesem Grunde von Zuwanderungen Abstand nehmen.

Bundesleitung des RFB.
Thälmann, Seow, Oberdrück.

Beamte und Immunität der Abgeordneten

Der Landesverband der höheren Beamten Sozialistas versteht an die Zeitungen eine Erklärung, in der behauptet wird, der Genosse Dr. Schmid habe in der letzten Sitzung des Landtages vom 22. April einen Oberregierungsrat, der an der Landtagssitzung dienlich teilnahm, ohne irgendwelchen Anlass durch grobe Schimpfworte beleidigt. Die Immunität des Abgeordneten mache dem Beamten jede nicht gewaltsame Bewehr der Bekleidung unmöglich. Der Verband appelliert an die Oberschaftlichkeit und verlangt einen packeren Schuss jener dienlich an den Verhandlungen des Landtags teilnehmenden Mitglieder.

Diese Erklärung des Verbandes höherer Beamter ist eine glorreiche Unwahrheit. Richtig ist, dass Genosse Schmid sich während der Sitzung, in der die Immunität einiger kommunistischer Abgeordneter, unter anderem einmal wegen politischen Vergehens (Hochverrat), aufgehoben wurde, sich sehr heftig gegen das provozierende Verhalten eines Oberregierungsrates gewendet hat. Der Genosse Sievers sprach in der Sitzung sehr hart gegen das Verhalten der Bürgerlichen und eines Teiles der Sozialdemokraten, die die Ausübung der kommunalen Abgeordneten an die Klassenjustiz ermöglichen. Während der Auseinandersetzungen des Genossen Sievers zeigte der Beamte durch dauerndes Lachen und Gelehrsamkeit seine Missbilligung der Ausschüttungen des Abgeordneten. Er deutete sein Empörtheit, ja seine Genehmigung über die Ausübung der Abgeordneten an. Als Beamter hatte der Oberregierungsrat jede Einmischung, Beihilfe, sowie Missbilligung und Geliebtheit zu unterlassen.

Wenn Beamte, ohne vom Präsidenten oder ihrer vorgesetzten Behörde zur Ordnung gewiesen zu werden, sich derart provozierend gegen einen Teil der Abgeordneten wenden und höh in die Verhandlungen einmischen, ist es selbstverständlich, dass die betroffenen Abgeordneten jedes Verhalten der Beamten mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Es ist ja nicht das erste Mal, dass höhere Beamte im Landtag sich derart provozierend

verhalten. Ein Beitrag der polnischen politischen Gefangenen

Vorbericht unserer Internationalen zu führen. Die Lösungen der Bolschewikis der Partei, der breiten und festen Anwendung des Leninismus in der revolutionären Praxis, dieser eisernen Waffe im Kampf gegen das Kapital werden bei uns mit voller Konsequenz durchgeführt. Taglich und ständig erleben wir mit euch die Freuden und die Sorgen der vom kapitalistischen Tod betroffenen Union des Weltalligen. Dieser Kampf ist in uns das rote Blut der Kommunistischen Internationale und wie sind überzeugt, doch, wenn die entschlossene Stunde kommt, wir fähig sein werden, direkt aus dem Käfigen mit allen Waffen, die uns von der Partei gewiesen werden. Ein hoher Beamter hatte der Oberregierungsrat jede Einmischung, Beihilfe, sowie Missbilligung und Geliebtheit zu unterlassen.

Arbeiter und Bauer der uns so fern und gleichzeitig so nahen Sowjetunion. Am Tage der Räte, wann ihr den großen Tag der Klassenolidarität feiern werdet, denkt daran, dass die Arbeiter und Bauern, die sich gegenwärtig nur vorübergehend als Gefangene der polnischen Bourgeoisie befinden, durch die Mauern hindurch, immer und bis in Endes nicht enden.

Die Kommune der politischen Gefangenen

Moskau-Gefängnis, Warschau.

Das metallische Luftschiff Ziolowski

Der Hochpolstug Amundens mittels eines Luftschiffes eröffnet nach den missglückten Flugzeugversuchen neue technische Aussichten für das Luftschiff. Die Katastrophe des amputierten Luftschiffdreadnaughts "Shenandoah" zeigte die wichtigsten Grundsätze des Luftschiffes, die leichter als die Luft sind. Der erste Fehler war die Durchdringung der Luftschiffhülle durch das Gas, das zweite die geringe Widerstandsfähigkeit der Hülle. Die Ingenieure der Sowjetunion haben jetzt ein Mittel erfunden, das diese Mängel beseitigt und bahnbrechend wird.

Es handelt sich um das Metall-Luftschiff Ziolowski. Der Kaluguer Gelehrte arbeitet seit 1890 an diesem Werk in sähnlicher Einheit und ohne geringste Unterbrechungen. Seine Erfahrung sieht jetzt auf der Zusammensetzung der Technik der ganzen Welt, Ziolowski hat bei dem von ihm

gegenüber den Kommunisten beschrieben. Schon einmal kam er längerer Zeit zu einem Zusammentreffen zwischen Regierung und dem Genossen Kerner, als welche Beamtin am ministeriellen Abgeordneten in der öffentlichen Sitzung als Stolze bezeichneten. Mit Androhung von Gewaltmaßnahmen sollten die Beamten sehr vorsichtig sein, denn solche würden ihren Verbandes der höheren Beamten in eine ablehrende Erklärung des absolut ungültigen Verhaltens des Beamten, festigen. Die Erregung des Genossen Kerner, die aus dem Beamtentum des Beamten entsprang, war absolut geostet. Die Erklärung, die der Beamte grundlos angegriffen wird, ist wahrscheinlich nicht gut bekommen. Die gesamte Erklärung des absolut ungültigen Verhaltens des Beamten, festigen. Die Erregung des Genossen Kerner, die aus dem Beamtentum des Beamten entsprang, war absolut geostet.

Streik auf dem Großkraftwerk in Rummelsburg

Berlin, 4. Mai. Auf dem Neubau des Großkraftwerk in Rummelsburg ist, wie die Morgenblätter melden, am Montag durch 2000 Arbeiter Streik ausgebrochen. Der Grund zu der Arbeits-

zu erblitten sein.

Das Streikverbot in lebenswichtigen Betrieben bleibt bestehen

Die kommunistische Reichstagsfraktion hatte folgende Erklärung eingereicht: Der Reichstag wolle beschließen, die Verordnung der Reichsregierung vom 10. November 1920 betreffend Streikverbot in lebenswichtigen Betrieben wird aufgehoben.

In der Sitzung des Reichstages vom Freitag den 29. April wurde dieser Antrag gegen die Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten abgelehnt.

Die Wirtschaft „gepumpten“ Kredite sollen geheim bleiben

Die kommunistische Reichstagsfraktion hatte folgende Erklärung eingereicht:

Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu erzwingen, dem Reichstag eine Zusammenstellung der seit Januar 1924 in die Wirtschaft „hineingepumpten“ Kredite, Garantien, Beihilfen und sonstigen Zuwendungen vorzulegen.

Junächst soll Johannstein die Zusammenstellung der in obige Weise mittelbar oder unmittelbar durch Reichsstellen vergebenen Kredite erholen.

Sodann ist auch eine Gesamtzusammenstellung zugleich der Sozialdemokraten und Kommunisten resp. Kommunalbehörden in obiger Weise „in die Wirtschaft hineingepumpten“ Kredite zu zulassen.“

Diese Erklärung wurde in der Sitzung des Reichstags vom Freitag den 30. April gegen die Stimmen der Konservativen, der Nationalsozialisten, der Deutschen Partei und der Grünen abgelehnt.

Die Erklärung wurde in der Sitzung des Reichstags vom Freitag den 30. April gegen die Stimmen der Konservativen, der Nationalsozialisten, der Deutschen Partei und der Grünen abgelehnt.

Die Erklärung wurde in der Sitzung des Reichstags vom Freitag den 30. April gegen die Stimmen der Konservativen, der Nationalsozialisten, der Deutschen Partei und der Grünen abgelehnt.

Die Erklärung wurde in der Sitzung des Reichstags vom Freitag den 30. April gegen die Stimmen der Konservativen, der Nationalsozialisten, der Deutschen Partei und der Grünen abgelehnt.

Die Erklärung wurde in der Sitzung des Reichstags vom Freitag den 30. April gegen die Stimmen der Konservativen, der Nationalsozialisten, der Deutschen Partei und der Grünen abgelehnt.

Die Erklärung wurde in der Sitzung des Reichstags vom Freitag den 30. April gegen die Stimmen der Konservativen, der Nationalsozialisten, der Deutschen Partei und der Grünen abgelehnt.

Die Erklärung wurde in der Sitzung des Reichstags vom Freitag den 30. April gegen die Stimmen der Konservativen, der Nationalsozialisten, der Deutschen Partei und der Grünen abgelehnt.

Die Erklärung wurde in der Sitzung des Reichstags vom Freitag den 30. April gegen die

Die Mairtradition der deutschen Arbeiterjugend

In den letzten Tagen des Mai muß man der Mairtradition des deutschen Jungproletariats gedenken, um den Alten einen anständigen Frieden, unter Jugend einen Ansporn zu geben.

Seit am 1. Mai 1916, wenige Wochen nach der Konferenztagung, auf der die Grundlage der revolutionären Jugend mit Karl Liebknecht an der Spitze gegen den imperialistischen Krieg für die internationale Klassenolidarität festgestellt war, ist es keinem mehr gelungen, es zu tun.

Eine Reihe von Jahren sind seit dem 1. Mai 1916 vergangen.

Der Mai 1926 steht unter ganz besonderen Zeichen. Mit

verfeindeten Wirtschaftskräfte verschlechtert sich die Lage der Arbeitnehmer täglich.

Auf allen Gebieten gehen die Unternehmer

ihre Angreife auf die Rechte und die Lebenshaltung der Ar-

beiter über.

Bejedem steht ist die Lage der Jungarbeiter.

Unter den Millionen erwerbslosen Arbeitern befinden sich mehr als 300 000 Jungarbeiter, die im Alter von 14–15 Jahren schon Pflichtig im Alter von 16–18 Jahren nur eine sehr schwache Unterstützung bekommen. Diese erwerbslosen Jungarbeiter stellen einen großen Teil ihrer erwerbslosen Familienangehörigen zur Last und werden durch lange Erwerbslosigkeit leicht in die Reihen des Lumpenproletariats geraten.

In den Kreisen richten sich die Angriffe des Unternehmens in einer Linie gegen das Jungproletariat, als den Teil des Proletariats, der wegen seiner Unorganisiertheit am schwächsten ist. Die Jungarbeiter müssen bei miserabler Entlohnung, mit einer sozialistischen Arbeitszeit noch länger als die der Erwachsenen, in die Arbeitszeit verlegt werden.

Die Sozialisation geht in den Fortbildungsschulen dazu über, die Schule ist die Arbeitsstunde zu verlegen, so daß ein Tagarbeiter nach 9 Stunden Arbeit noch 2–3 Stunden arbeiten muß. Im Reichstage werden weitere Schritte zur Sozialisation der Rechte des Jungproletariats vorbereitet. Ein nationaler Streik ist ein Gegenangriff auf Erhöhung des Gehalts auf 24 Jahre eingereicht worden. Auch dem 20–24-jährigen Arbeiter will man dadurch die minimalen politischen Rechte entziehen.

Die Volljährigen haben einen neuen Entwurf für ein Arbeitsmarktpolitiken eingereicht. Schon heute, vor Beratung dieses Entwurfes, geht man dazu über, die ersten präsidialen Maßnahmen zur Einführung der Arbeitsdienstpflicht zu ergreifen. Eine Forderung der Entwicklung der Unterbindung zwinge jeden Erwerbstreibenden, ihn in die ländlichen Teile Deutschlands verdrängen zu lassen, um hier den Junkers und Großgrundbesitzern die schlechte Entlohnung und miserable Lage, 8–11-stündige Arbeitstage die Arbeit zu verhindern und einen Teil der Verdunstung überflüssig zu machen.

Schließlich beginnt ja mit der Lage des Jungproletariats im Dienst der Kapital.

Was kann die Jungarbeiterkraft dagegen tun?

Man überall wurde ein Kampfprogramm, die elementaristischen Forderungen der Jungarbeiterkraft enthalten, angenommen, zugehörig wie sie von den politischen und gewerkschaftlichen Organisationen bei allen Gelegenheiten aufgestellt wurden. Einheitlicher Druck der Jungarbeiter gelang es, einige soziale Forderungen in die Wirklichkeit umzusetzen, wie z. B. in Zwickau und einige Erwerbslosenforderungen — freies Mittagessen für erwerbslose Jugendliche, Stellung von Jugendheimen, Schulgebühren — durchgesetzt wurden. Die verwirklichten Forderungen sind noch minimal, aber bei einheitlichem Zusammenschluß aller Organisationen ist die Arbeit gemacht, weitere Forderungen zu erläutern.

Die Arbeiterorganisationen müssen folgende Jugendforderungen zur Diskussion gestellt werden:

1. Jugendlichkeit und Jugendrecht!

2. ausreichende Unterstützung aller erwerbslosen Jugendlichen.

3. den Schultag und vier Wochen Urlaub!

4. gegen Arbeitsdienstpflicht und Wahlrechtsraub!

5. gegen wirtschaftliche und politische Reaktion!

Unter diesen Voraussetzung, marchiert die Jungarbeiterkraft am 1. Mai 1926 auf und zeigt damit, daß die Mairtradition der deutschen Arbeiterjugend nicht erschöpft ist, sondern daß sie fortlebt im Kommunistischen Jungarbeiterkund.

Arbeiter Sport

Erste Bekanntmachungen des 2. Fußballbezirkes

Erste Bekanntmachung 2. Jupend.

Zugeschaut ist eine neue Fußballabteilung gegründet worden. Gruppe meldet 2. Jupend.

Gruppe sieht 1. Mannschaft zuerst.

Verhandlung gegen Sturmverein 01. Der Genosse Sturmverein 01 hat die Verleidung der Schulden von 4. Mai an Lößnitzbad zu übernehmen für 01.

Am 5. Mai findet in der Geschäftsstelle eine Ausstellung statt, zu der alle Bezirksfunktionäre, sowie Kommissionärsmitglieder zu erscheinen haben.

Am Sonnabend den 8. Mai ist im Volkshaus eine Vereinsversammlung, sie wird sich in der Haupthalle mit dem Elternsaal und den Bezirkszimmern befassen.

Natürlich! Vereinsetzung! Ab 13. Mai (Himmelfahrt) sollte alle Spieler mit Söhnen, oder mit von den Söhnen abweichen Bezeichnungen versehen sein, andernfalls eine Sanktionsstrafe in Frage kommen kann. Vereinsetzungen kann es noch im unklaren seit hinzüglich dieser Angelegenheit, ob es nicht auch Zustimmung in der Geschäftsstelle, Hans Vogel.

Abteilung: Otto Berthold, 2888 von Einsiedel; Erich

Baumann, 1888 von Cottastraße; Erich Schumpe, 1888 von 01.

Mittwoch, den 10. Mai 1926 Gruppenführung im Sporthaus

Leipzig, 8 Uhr. Es scheinen jedes Vereines ist möglich.

B. Mohnett.

Tabelle der 1. Klasse im 2. Bezirk Dresden.

Die Kreislinie Spielvereinigung 02, Eintracht und DSB. Rieselfesten nach keinem Serientspiel ausgetragen. Die anderen Mannschaften gruppieren sich wie folgt:

Bezirke	Spiele	gew.	unents.	verl.	Punkte	Tore
					+	-
Wettkampf A:						
1. Weißer	1	1	—	—	2	0
2. Weißer	1	1	—	—	2	0
3. Lößnitz	1	1	—	—	2	1
4. Lößnitz	1	1	—	—	2	0
5. Borsigverein 01	1	1	—	—	2	0
6. Borsigverein 02	1	—	—	—	0	18
7. Borsigverein 03	1	—	—	—	0	18
8. Lößnitz	1	—	—	—	0	18
9. DSB	1	—	—	—	0	18
10. DSB	1	—	—	—	0	18
Wettkampf B:						
1. Weißer	2	2	—	—	4	0
2. Weißer	1	1	—	—	2	0
3. DSB	1	1	—	—	2	1
4. DSB	1	1	—	—	1	2
5. DSB	1	—	1	—	1	2
6. Weißer	2	1	—	—	2	4
7. Weißer	1	—	1	—	0	2
8. Weißer	2	—	1	—	1	3
9. Weißer	2	—	1	—	1	2
10. Weißer	2	—	1	—	1	2
11. Weißer	2	—	1	—	1	2
12. Weißer	2	—	1	—	1	2
13. Weißer	2	—	1	—	1	2
14. Weißer	2	—	1	—	1	2
15. Weißer	2	—	1	—	1	2
16. Weißer	2	—	1	—	1	2
17. Weißer	2	—	1	—	1	2
18. Weißer	2	—	1	—	1	2
19. Weißer	2	—	1	—	1	2
20. Weißer	2	—	1	—	1	2
21. Weißer	2	—	1	—	1	2
22. Weißer	2	—	1	—	1	2
23. Weißer	2	—	1	—	1	2
24. Weißer	2	—	1	—	1	2
25. Weißer	2	—	1	—	1	2
26. Weißer	2	—	1	—	1	2
27. Weißer	2	—	1	—	1	2
28. Weißer	2	—	1	—	1	2
29. Weißer	2	—	1	—	1	2
30. Weißer	2	—	1	—	1	2
31. Weißer	2	—	1	—	1	2
32. Weißer	2	—	1	—	1	2
33. Weißer	2	—	1	—	1	2
34. Weißer	2	—	1	—	1	2
35. Weißer	2	—	1	—	1	2
36. Weißer	2	—	1	—	1	2
37. Weißer	2	—	1	—	1	2
38. Weißer	2	—	1	—	1	2
39. Weißer	2	—	1	—	1	2
40. Weißer	2	—	1	—	1	2
41. Weißer	2	—	1	—	1	2
42. Weißer	2	—	1	—	1	2
43. Weißer	2	—	1	—	1	2
44. Weißer	2	—	1	—	1	2
45. Weißer	2	—	1	—	1	2
46. Weißer	2	—	1	—	1	2
47. Weißer	2	—	1	—	1	2
48. Weißer	2	—	1	—	1	2
49. Weißer	2	—	1	—	1	2
50. Weißer	2	—	1	—	1	2
51. Weißer	2	—	1	—	1	2
52. Weißer	2	—	1	—	1	2
53. Weißer	2	—	1	—	1	2
54. Weißer	2	—	1	—	1	2
55. Weißer	2	—	1	—	1	2
56. Weißer	2	—	1	—	1	2
57. Weißer	2	—	1	—	1	2
58. Weißer	2	—	1	—	1	2
59. Weißer	2	—	1	—	1	2
60. Weißer	2	—	1	—	1	2
61. Weißer	2	—	1	—	1	2
62. Weißer	2	—	1	—	1	2
63. Weißer	2	—	1	—	1	2
64. Weißer	2	—	1	—	1	2
65. Weißer	2	—	1	—	1	2
66. Weißer	2	—	1	—	1	2
67. Weißer	2	—	1	—	1	2
68. Weißer	2	—	1	—	1	2
69. Weißer	2	—	1	—	1	2
70. Weißer	2	—	1	—	1	2
71. Weißer	2	—	1	—	1	2
72. Weißer	2	—	1	—	1	2
73. Weißer	2	—</td				

Der Krieg im englischen Kohlenbergbau

Von A. Palme Dutt

Wir veröffentlichen mit nachstehendem einen Artikel des bekannten Palme Dutt, der obwohl er bereits am 25. April geschrieben wurde und der Kampf im Kohlenbergbau Großbritanniens bereits ausgetragen ist, außerordentlich interessantes Material zum Verständnis für die Ursachen des Krieges bringt. Die Red.

London, 24. April 1928.

Der lange vorbereitete Konflikt in Großbritannien ist da. Die Forderungen der Grubenbesitzer haben der gesamten Propaganda über „Verjährung“, Hoffnungen auf Versöhnung usw. den Schalter abgerissen, all den Lügennotizen, die von der Kapitalistischen Presse und von den rechten Flügeln der Arbeiterschaft verbreitet worden waren, um die Arbeiterschaft zu täuschen. Der Charakter dieser Forderungen ist die Höhe in der Höhe von 50 Prozenten der Kriegslohnzulagen würden, oder bei einer Verlängerung der Arbeitszeit gehen von 30 Prozenten auf den Kriegslohnzulagen, legt den Abgrund bloß, der nicht durch schöne Worte und Formeln überbrückt werden kann. Der Konflikt zwischen den Bedarfsklassen des Kapitalismus und den Lebensbedürfnissen der Arbeiter im Kohlenbergbau, sowie in der gesamten Industrie Großbritanniens ist gesetzlich so stark und so fundamental, daß es nicht umgangen werden kann. Hungertod oder Kampf sind die einzigen Dinge, die den Arbeitern zur Wahl stehen.

Für eine unmittelbare Übergabe durch die Führer auf der einen oder anderen Seite kann jetzt einen Konflikt verhindern. Über eine solche Übergabe kann angesichts des bewußten Willens der im Konflikt befindlichen Klassen jetzt nicht mehr so leicht verhandelt werden. Die Arbeiterschäfer des rechten Flügels können jetzt nicht mehr erwarten, gegen den einheitlichen Willen der Arbeiterschaft eine unmittelbare Übergabe durchzuführen, und deshalb kann Baldwin den Vergleich machen, angenommen unter eigenen Anhängern die Übergabe vom Juli 1925 zu wiederholen.

Die Führer des rechten Flügels mögen nur die Möglichkeit eines Kompromisses anstreben, sie ziehen aber auch davor, alle ihre Gewaltbefreiungen zu verwirken und dadurch ihre Stellung in der Bewegung zu zerstören. Es steht daher die Bewegung der Arbeiterschaft in jedem Falle vor ihrem 1914. Die Lage ist viel über die Kontrolle einzelner Führer hinausgegangen. Wie in den 30 Jahren Kriegszeit führenden Endstadien treiben die Gesamtstreiks der Lage unvermeidlich zu einem Konflikt, auch wenn die Weisheit der in Betracht Kommenden wünschen möge, ihn zu vermeiden.

Die Ereignisse des Juli 1925 wiederholen sich mit verhängnisvoller Wiederholung. Mittwoch den 25. April trat die Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter zusammen, tagt darauf die Delegiertenversammlung aller Gewerkschaftsleitungen. Freitag den 27. April ist die Kündigungssfeier ab.

Dieses Mal aber gibt es einen Unterschied. Im Juli 1925 war die Regierung nicht auf eine Einheitsfront der Arbeiter vorbereitet und schob den Konflikt hinaus, die sie übertempelt wurde. Dieses Mal ist die Regierung völlig vorbereitet, da sie die gewonnenen dazwischen liegenden neuen Monate zur Vorbereitung für einen entfaltenden Konflikt mit den gesamten Kräften der Arbeiterschaft ausgenutzt hat, und es besteht daher keine Absicht einer Kompromisslösung. Im Juli 1925 hatte die blonde Drohung einer einzweckigen Aktion der Arbeiterschaft hingerichtet. Dieses Mal ist die Wiederholung eines solchen unblutigen Sieges nicht mehr erwartet werden. Die Regierung und die Kapitalisten, die das auf die leichte Einzelheit vorbereitet haben, enttäuschen den „Bluff“ der Arbeiterschäfer, dessen Vorhandensein zu minimieren herauszufordern. Die Kraftprobe ist da.

Ein solcher Ausfall wird die ganze Zukunft der Klassenkampfbewegung in Großbritannien in die Wege werfen.

Alles hängt von der Unterstützung ab, die den Bergarbeitern zugesetzt werden wird. Der Gewerkschaftskongress hat sich zur Unterstützung durch eine Aktion der gesamten Gewerkschaftsbewegung gegen jegliche Herabsetzung der Lebenshaltung der Bergarbeiter verpflichtet. Die Bergarbeiterinternationale hat sich zu internationalen Streikaktionen gegen jegliche Herabsetzung verpflichtet. Wenn diese Unterstützung schnell und wirksam erreichen werden wird, können die Bergarbeiter nicht geschlagen werden, und der britische Bourgeoisie wird ein schwerer Schlag versetzt werden, der die ganze internationale Arbeiterschaft einer neuen Periode zuführt. Aber gerade in bezug auf die Sicherung der schnellen und wirksamen Einheit der Aktion der Arbeiterschaft besteht die größte Gefahr einer Sabotage durch die Führer des rechten Flügels, die sich an der Spitze aller in Betracht kommenden Organisationen befinden. Und gerade hier muss die totale und beharrliche Aktivität der revolutionären Arbeiter in jedem Lande einsetzen, um gemeinsame Aktionen mit den britischen Bergarbeitern zu sichern.

Die gesamte Arbeiterschaft in Großbritannien und die Arbeiterschaft in Frankreich, Belgien, Deutschland, Amerika und den anderen am stärksten betroffenen Ländern müssen zu prompter und entscheidender Aktion am 1. Mai und den unmittelbar darauffolgenden Tagen bereit sein. Je weiter und je schneller die Einheitsfront ist, um so besser sind die Erfolgswünschen der Arbeiterschaft.

Die Forderungen der Grubenbesitzer sind am 22. April herausgekommen und bei den Grubeneinfahrten veröffentlicht worden. Diese Bekanntmachung der Forderungen an den Grubeneinfahrten, entfällt sie erst vor den Bergarbeiterverbänden zu bringen,

demnach die Belehrung der Grubenbesitzer, über einen Mindestlohn im Reichsmarktstand auch nur zu verhandeln, und ihre Entschlossenheit, den ganzen Verband zu sprengen und Vereinbarungen im Reichsmarktstand zu treffen.

Die Forderungen der Grubenbesitzer waren so stark, daß sie zum legitimen Augenblick ägyptisch, ja zu veröffentlichten. Nach einem Bericht der "Times" vom 22. April hatten sie eine besondere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten über die Rücksicht der Öffentlichkeit. Die Tatsache dieser Beratung ist bestechend, da sie die vollständige Zusammenarbeit der Regierung und der Grubenbesitzer, sogar in Fragen der Propaganda, zeigt.

"Zur Information" wurde es dem Bergarbeiterverband gestattet, die Forderungen zu erläutern, jedoch unter der Verpflichtung, sie nicht zu veröffentlichen. Der Verband veröffentlichte jedoch sofort die Zahlen, die die tatsächlichen Auswirkungen der Forderungen auf die Löhne zum Ausdruck brachten. Diese Zahlen ergaben für die wichtigsten Kreise folgendes:

	Gegenwärtiger Lohndurchschnitt	Neuer Lohndurchschnitt
	sh d	sh d
Schottland	10 4	2 1
Wales	9 4	2 4
Durham	10 0	2 9
Süd-Wales	10 9	2 10
Nottinghamshire	10 10	1 0
Leicestershire	10 0	1 7
		8 5

Dies wäre der Durchschnitt für alle Arbeiter in den Gruben. Die in Altkarlsruhe Siedlungen würden beträchtlich mehr verdienen, bis zu 8 Schilling pro Tag. Außerdem gab es in manchen Fällen Forderungen nach längeren Arbeitszeiten und in anderen nach Abkürzung besonderer Befreiungen, wie unentbehrliche Ruhelieferung usw.

Diese Zahlen sind eindrücklich. Sie bedeuten eine durchschnittliche Herabsetzung von 2 Schilling pro Tag oder 10 Schilling für die Arbeitswoche von 5 Tagen bei Kosten, die sich bereits um 30 Prozent unter den Kriegslohnzulagen befinden. Dies würde im letzten Falle einen Durchschnittslohn von 2 Pfund Sterling bei einer vollen Arbeitswoche bedeuten, was den amtlich angeführten Kosten für die Sicherung eines Straßlings gleichkommt, in vielen Fällen wäre der Lohn sogar noch niedriger.

Ein Durchschnitt von 10 Schilling pro Woche bei einer Mission Bergarbeiter würde 20 Millionen Pfund Sterling im Jahre ergeben. Dies würde den gesamten Kosten der staatlichen Unterstützung entsprechen, wenn wie dies der amtliche Bericht der Kommission behauptet, tatsächlich mehr als die Hälfte der Unterstützung auf die Gewinne draufgegangen ist, die während der Zeit der staatlichen Unterstützung 1 Schilling 6 Pence pro Tonnen betragen haben. Aber der Zweck dieser Zahlen ist es, die Bergarbeiter dazu zu treiben, eine Verlängerung der Arbeitszeit anzunehmen, mit einer kleinen Lohnherabsetzung oder sogar ohne eine solche. Dies ist das oft ausgesprochene Ziel der Grubenbesitzer.

Was ist der Plan der Regierung?

Bekanntlich hat die Regierung die Bereitswilligkeit ausgedehnt, für eine beschränkte Periode von „etwa drei Monaten“ zur Überwindung der ärzten Schwierigkeiten, gewissen Gruben oder Bezirken „gewisse Unterstützung“ zu gewähren. Diese „gewisse Unterstützung“ mag unter dem Druck der Krise zu einer beträchtlicheren „Ableistung“ für eine längere Periode ausgedehnt werden. Aber der Zweck dieser Zahlen ist es, die Bergarbeiter dazu zu treiben, eine Verlängerung der Arbeitszeit anzunehmen, mit einer kleinen Lohnherabsetzung oder sogar ohne eine solche. Dies ist das oft ausgesprochene Ziel der Grubenbesitzer.

Hier kann der Druck der Grubenbesitzer, der auf Verlängerung der Arbeitszeit gerichtet ist, einsehen. Der Bericht der Kommission hat darauf hingewiesen, daß längere Arbeitszeit möglichstweise eine Lösung an Stelle der Lohnherabsetzung seien könnte. Vorher hatte der Bericht zwangsläufig gewiesen, daß eine Verlängerung der Arbeitszeit nur die Sicherung von Gruben, Arbeitslosigkeit und verschärft internationale Konkurrenz bedeuten würde. Der geforderte Kapitalismuskrieg Arant Hodges, der die Stellung des Internationalen Bergarbeiterkongresses einnimmt, hat bereits angezeigt, daß die Bergarbeiter eine Verlängerung der Arbeitszeit statt eines Lohnabbaußes annehmen könnten. (Der Bergarbeiterverbund hat ihn wegen dieser Erklärung bestimmt abgewählt.) Baldwin kann dies aber als einen Vorschlag aufnehmen, um die Lohnherabsetzung zu vertragten.

Der Plan der Regierung für eine „Regelung“ mag sich weiter entwideln und folgende Züge aufweisen:

1. Eine Staatsanleihe an den Kohlenbergbau (nach Kohlenbergbau, d. h. von den Bergarbeitern mit Zinsen prüfungsfähig), während die Reorganisation gemäß dem Bericht der Kommission, der von beiden Seiten angenommen werden muss, im Bild ist.

2. Verlängerung der Arbeitszeit.

3. Geringste Herabsetzung der Löhne, oder sogar, wenn der Druck allzu stark ist, keine Lohnherabsetzung.

Die wichtigste Aufgabe der Kommunistischen Partei und der revolutionären Arbeiter in der gegenwärtigen Krise ist es, die

Einheit der Aktion in der gesamten Arbeiterschaft für die Bergarbeiter zu sichern. „Vereinbarungen“ hinter der Kulisse zu verhindern — die nur die Lebenshaltung der Arbeiter anstreben, stattdessen Befreiung zu kämpfen, und Lösungen aufzutragen, auf die sich die gesamte Bewegung verpflichtet hat — und zu sorgen, daß die Einheitsfront bei der Aktion so schnell und so vollständig wie möglich sei.

Die Kommunistische Partei hat den Ruf nach einer Generalstreikaktion der gesamten organisierten Bewegung zur Unterstützung der Bergarbeiter gegen jegliche Lohnherabsetzung, für eine Konferenz aller Gewerkschaftsleitungen, um gemeinsame Widerstandsmassnahmen in Einstellung zu bringen, für Aktionsschläue an den einzelnen Orten, und für eine Arbeiterschäfer gegen die Angriffe der Faschisten und ähnlicher Körperschaften einzutreten. Zur ersten Aktion hat sich der Generalrat verpflichtet. Die Konferenz ist jetzt zunächst einberufen worden. Es geht der Kampf dafür weiter, daß die Befreiung bei der Aktion ihre Realisierung finden, wie es der Anschluß verlangt.

Dieses Mal darf es keinen „Schwarzen Freitag“ geben. Im Jahre 1921 hatten die revolutionären Arbeiter keine gemeinsame Organisationen mehr, die Kommunistische Partei war gerade erst entstanden. Die Arbeiter waren angehört des Berichts der Führer hilflos, und die Bergarbeiter kämpften allein bis zum unvermeidlichen Zusammenbruch. Diesmal hat sich die Lektion viel eingeprägt. Der „Rote Freitag“ hat den Weg gezeigt und dazu verholfen, neues互信 zu erwirken. Eine Million organisierte Arbeiter haben durch die Aktion konferenzen der Minderheitssparte zugestimmt. Wogen hat die Führer hätten! Die Bevölkerung 1921 sind nicht länger vorhanden.

Der gewaltsame Widerhall, den die Aktion der Kommunisten und der Minderheitsbewegung gefunden hat, beweist, wie weit die Gewerkschaften zum Kampf neigt. Die britische Arbeiterschaft ist bereit zum schwersten Kampf und zur schwersten Prüfung in ihrer Geschichte. In diesem Kampf erwarten sie die Unterstützung der internationalen Arbeiterschaft. Im nationalen wie auch im internationalen Maßstab ist es die Aufgabe der Kommunistischen Partei und der revolutionären Arbeiter, die Sabotage der rechten Führer niederzuringen und die Einheitsfront zu erreichen.

Aufruf der RGS.

zur Unterstützung der britischen Bergarbeiter

London, den 25. April 1928.

Das Vollzugsbüro der Roten Gewerkschaftsinternationale riefte an alle angeschlossenen Organisationen folgenden Aufruf:

Die Rote Gewerkschaftsinternationale hat schon zweimal die Aufmerksamkeit aller Organisationen auf den heranrunden Bergarbeiterkonflikt in Großbritannien und auf dessen internationale Bedeutung gelenkt. Der Konflikt wird unvermeidlich infolge der hartnäckigen Bekämpfung der britischen Bergindustrien, den Arbeitslosen zu drücken, den Arbeitstag zu verlängern, was die Sicherstellung der Lebenshaltung nicht nur der britischen, sondern der internationalen Arbeiterschaft bedeuten würde.

Untreue Solidarität muß zur Tat werden! Vom Augenblick der Aussperrung an muss unsere Parole sein: Kein Kilo Kohle nach Großbritannien! Die Wiederholung der traurigen Ereignisse des Jahres 1921, als die britischen Bergarbeiter infolge des Verlustes der Solidarität innerhalb und außerhalb Großbritanniens eine Niederlage erlitten, muss verhindert werden.

Denfalls wie heute weigerte sich die Amsterdamer Interessengemeinde, mit gemeinsamen Kräften die Hilfe und Unterstützung der britischen Kohlenarbeiter zu organisieren.

Nach Erhalt der ablehnenden Antwort Amsterdams riefte das Vollzugsbüro der RGS, an den Generalrat der britischen Trade Unions das. Erhielten, die Initiative zur Unterstützung einer internationalen Konferenz der Gewerkschaftsverbände, die die kämpfenden britischen Bergarbeiter unterstützen wollen, zu übernehmen. Für jedermann ist es klar, daß nur mit vereinten und gespannten Kräften des britischen und des internationalen Proletariats der Angriff der Grubenbesitzer abgewehrt werden kann. Der Kampf steht, jeder muss auf dem Posten sein.

Bergarbeiter, Transportarbeiter, Metallarbeiter, Arbeiter aller Berufe, die Sache der britischen Bergarbeiter ist eure Sache! Im Kampf der britischen Bergarbeiter gegen die Grubenbesitzer kann es keine Neutralen und Passiven geben, alle Arbeiter müssen wie ein Mann gegen das angreifende Kapital für die gerechten Forderungen der britischen Bergarbeiter aufstehen!

Nebenrhein Frankreichs, Belgien, Deutschland! Von euch hängt es ab, ob die Arbeiter oder die Unternehmer siegen werden.

Läßt uns alle Meinungsverschiedenheiten vergessen, läßt uns alles vergessen, was uns trennt, läßt uns dessen gebeten, daß wir alle der gleichen Klasse angehören. Geschlossene Einheitsfront gegen die britischen Grubenbesitzer und deren Verbündete, zur Hilfe für die britischen Bergarbeiter! Es lebe der Kampf der britischen Arbeiter, es lebe die internationale proletarische Solidarität!

Das Vollzugsbüro der RGS: ges. Posowitz.

Selbmann's Haferkakao

Pfund Grenadierstraße 60 Pl. und Filialen

schnellig zu. Nur abends bekommt sie ihr Pfund Fisch. Tagsüber arbeiteten sie.

Die Käme hielten an. Nur Männer aus Stahl können bei so niedrigen Temperaturen reisen, aber Käme und Daylight waren Auserwählte ihrer Rasse. Käme jedoch, der die Überlegenheit des anderen kannte, wußte, daß er selbst von Anfang an zum Untergang verurteilt war. Nicht, daß er bewußt an Fleisch und Würstchen fehlte, nein, aber dieses Bewußtsein drückte ihn zu Boden. Er setzte Daylight an. Selbst töricht, schwierig, toll auf seine Ausdauer, sonst er alle diese Eigenheiten in seinem kleinen Kameraden verkörpert. Hier war einer, der sich in allem auszeichnete, worin ein Mann sich auszeichnen möchte, ein Halsgott, und Käme konnte nicht anders, er mußte ihn anbeten, wenn er es auch mit keiner Miene verriet. Kein Wunder, daß die weiße Matte siegte, dachte er, wenn sie solche Männer herabwurde. Was vermochte sein Volk gegen eine so zähe, ausdauernde Rasse? Selbst die Indianer respektierten nicht bei solcher Kälte, und sie besaßen doch die Weisheit von tausend Generationen; und dieser Daylight, der Mann aus dem weichlichen Süden, war härter als sie, verlor ihre Angst und reiste zehn und zwölf Stunden am Tage. Und dieser Daylight glaubte, eine tägliche Schnelligkeit von dreihundertfünfzig Meilen sechzig Tage lang zu halten zu können. Aber er sollte nur warten, bis frischer Schnee fiel oder bis sie wieder auf ungebaute Wege oder an die großen Eisbergen um das offene Wasser kamen.

Aber unterdessen hielten Käme Schritt mit ihm, murrte als und deutete sich nie von einer Arbeit, fünfunddreißig Grad unter Null ist sehr toll. Da Wasser bei zweihundertdreißig Grad unter Null gefriert, bedeutet fünfunddreißig Grad unter dem Gefrierpunkt. Käme kann sich einen entsprechenden Temperaturunterschied nach der anderen Seite vorstellen. Hundertundneunundzwanzig Grad bedeuten einen sehr heißen Tag, und doch ist diese Temperatur nur siebenundneunundzwanzig Grad über dem Gefrierpunkt. Verdoppelt man diese Differenz, so erhält man vielleicht schon einen schwachen Begriff von der Kälte, in der Käme und Daylight durch die Finsternis reisten.

Als die Sonne um zwölf über die Erdrundung emporjährt, machen die Männer Halt und zündeten ein kleines Feuer auf den Eis an. Daylight hielt mit der Axt Stücke von den gesäten Toisen los. Sie wurden aufgetaut, in der Brise rasch und bildeten die ganze Wachtzeit. Käme gab es nicht. Das Tageslicht war zu kostbar, um es auf solchen Augen zu verschwendern. Die Hunde hörten auf, sich zu baignen und lägen

Obgleich Käme bekändig seine Wangen rieb, bekam er Frostbeulen an den Halsknöchen, und das Fleisch wurde schwarz und gefühllos. Seine Lungenblüten schmerzten — ein gesünderliches Zeichen und allein schon ein Grund, daß ein Mann sich nicht im Freien bei fünfunddreißig Grad Kälte übermäßig anstrengen soll. Aber er flog nie, und Daylight fühlte sich ebenso warm unter seinen sechs Pfund Kaninchens Fell wie der andere unter seinen zwölfen.

Am zweiten Abend schlügen sie nach weiteren fünfzig Meilen ihr Lager nahe der Grenze zwischen Alaska und dem nordwestlichen Territorium auf. Der Rest der Reise ging bis auf das letzte kurze Stückchen nach Dyea durch kanadisches Gebiet. Bei der nächsten Fahrt und der kein Neuschnee gefallen war, gedachte Daylight am vierten Abend das Lager von Arctic Village zu erreichen. Aber am dritten Tag begann die Temperatur zu steigen, und das bediente am Vortag, wie sie wuhsten, Schnee. Auch müßten sie sich an diesem Tag zehn Meilen weit ihren Weg durch Eisbergen bahnen und den Schlitten über tiefe Eisböden heben. Hier nützten die Hunde nur wenig, und sowohl sie wie die Männer mühten sich ab, ohne viel weiter zu kommen. Eine Stunde Überarbeit am Abend brachte ihnen nur einen Teil der verlorenen Zeit wieder ein.

Als sie am Morgen erwachten, lag der Schnee zwei Zoll hoch auf ihren Schlitten. Die Hunde waren ganz unter der weißen Decke vergraben und wollten nur ungern ihr warmes Nest verlassen. Der Reisende bediente schwere Arbeit. Die Männer sanken ein, und einer der Männer mußte beständig vorangehen und den Schnee mit den Schneeschuhen festtreten, damit sie nicht umwirken. Der Schnee ist in diesen Gegenden ganz anders, als man ihn in südländischen Ländern kennt. Er ist hart, fein und trocken, wie Zucker. Er läßt sich nicht fallen und wird wie loser Sand unter den Füßen auf. Er besteht nicht aus Kiesen, sondern aus Kristallen — winzigen geometrischen Kristallen. (Fortsetzung folgt.)

B

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter und Beamte in dem Verbreitungsbezirk Dresden

B